

NR7  
24.2.96

4. Februar 1996

Kult

# Abenteuer im Reich der Vögel

Umjubelte Premiere: „Theater der Klänge“

Von MICHAEL-GEORG MÜLLER

Auf nach Ornithopolis! Zwischen Himmel und Erde – im Reich der Vögel, dort suchen zwei Athener ihr Glück. Intrigen und Intriganten? Nein, die haben in der Welt zwischen Göttern und Menschen keinen Platz. Zunächst! Um Aussteiger, die zu Herrschern werden, geht es in den „Vögeln“, der farbenfrohen Komödie von Aristophanes, die das „Theater der Klänge“ jetzt auf die Jura-Bühne brachte.

Nicht lange dauert es, bis Pisthetairos und Euphrosion genau das tun, wovon sie eigentlich geflohen waren. Die Aussteiger von einst gründen einen Staat, lassen sich von dem treu ergebenen, gefiederten Volk krönen – und rufen zum 'heiligen' Krieg gegen die Götter auf. Für flatterhafte Geschöpfe oder lockere Vögel haben die neuen Machthaber nur wenig Verständnis. Keine Luftschlösser, sondern eine riesige Mauer bauen sie, um sich vor Fremden zu schützen. Sie flohen aus einer Welt, um eine neue zu beherrschen.

## Weltflucht

Nicht um zeitgeistige, sondern zeitlose Deutung der Weltflucht geht es Jörg Lensing und seiner Truppe bei dieser Burleske, die der altgriechische Autor vor 2.400 Jahren in den „städtischen Dionysien“ Athens erstmals aufführte. Waren es vor einem Jahr noch mittelalterliche und biblische Stoffe (im gefeierten „Ludus Danielis“) so verzaubern Lensings Mimen die Zuschauer nun drei Stunden mit archaischen Trommel-Tänzen und geheimnisvollen Maskenspielen: Sie verschmelzen unmerklich und geistreich mit dem Lehrstück über die unendliche Geschichte von der Lust auf Macht. Wer allerdings eine Leidensgeschichte über Täter und Opfer erwartet, ist hier fehl am Platz.

Mit gekonnt leichter Hand und komödiantischem Talent führen fünf Frauen und drei

Männer (besonders: Clemente Fernandez und Jacqueline Fischer als die beiden Aussteiger) sanft durch einen dreistündigen Abend, der nur selten an Tempo verliert. Und die Sprache? Nein, das Publikum soll sich nicht mit gestrigem Bühnen-Páthos quälen, sondern das von Lensing und Fernandez überarbeitete Original sprüht vor Lebensfreude und Humor, schafft Raum für Fantasie und gleitet nie in platte Derbheit ab. Selbst erotische Witze haben nichts von Peinlichkeit.

Doch was wäre das alles ohne die magischen Flöten-Klänge und Percussion (Mathis Hagedorn und Thomas Wansing)? Sie illustrieren nicht, sondern charakterisieren einzelne Geschöpfe – besonders bei den Auftritten des Vogelchores. Die suggestive Kraft der tanzenden Federwesen (allen voran: Kerstin Hörner) erinnert an Welt-Theater und mythologischen Zauber, der sonst nur in Ariane Mnouchkines „Theater der Sonne“ in Paris leuchtet.

## Feder-Kostüme

Eins ist sicher: Jörg Lensing hat mit den „Vögeln“ einen weiteren Renner produziert. An dem stürmisch bejubelten Erfolg haben besonderen Anteil: die flirrenden Feder-Kostüme von Caterina Di Fiore und die asiatischen Masken von Nathalie Cohen und Erhard Stiefel.

● Bis 10. März, Mi.-So. im Jura/Kasernenstraße. ☎899 36 84